

# *pfarreiblatt*

**9/2024** 1. bis 15. Juni **Pastoralraum Oberes Entlebuch**



## Gottesdienste

### Schüpfheim – Flühli – Sörenberg

<b>Samstag, 1. Juni</b>		
Schüpfheim	09.00	Eucharistiefeier/Gedächtnisse
<b>9. Sonntag im Jahreskreis</b>		
<b>Samstag, 1. Juni</b>		
Sörenberg	17.00	Eucharistiefeier
<b>Sonntag, 2. Juni</b>		
Flühli	09.00	Eucharistiefeier/Gedächtnis
Schüpfheim	10.30	Eucharistiefeier, Livestream
	10.30	Live-Übertragung ins WPZ
<b>Dienstag, 4. Juni</b>		
Schüpfheim	09.00	Wortgottesfeier
Sörenberg	09.30	Eucharistiefeier
<b>Mittwoch, 5. Juni</b>		
Flühli	09.00	Eucharistiefeier, Kapelle St. Loi
<b>Donnerstag, 6. Juni</b>		
Schüpfheim	16.00	Eucharistiefeier im WPZ
<b>Freitag, 7. Juni – Heiligstes Herz Jesu</b>		
Schüpfheim	08.00	Stille Anbetung
	09.00	Eucharistiefeier
<b>10. Sonntag im Jahreskreis</b>		
<b>Samstag, 8. Juni</b>		
Flühli	17.00	Eucharistiefeier/Gedächtnisse
Schüpfheim	18.15	Rosenkranz
	19.00	Kommunionfeier/Gedächtnisse
<b>Sonntag, 9. Juni</b>		
Sörenberg	10.00	Berggottesdienst/Eucharistiefeier mit dem Jodlerklub Echo Sörenberg auf der Rossweid
Schüpfheim	10.30	Eucharistiefeier/Gedächtnis, Livestream
	10.30	Live-Übertragung ins WPZ
<b>Dienstag, 11. Juni</b>		
Schüpfheim	09.00	Wortgottesfeier
Sörenberg	09.30	Eucharistiefeier, Salwideli
<b>Mittwoch, 12. Juni</b>		
Flühli	09.00	Eucharistiefeier
<b>Donnerstag, 13. Juni</b>		
Schüpfheim	16.00	Eucharistiefeier im WPZ

### 11. Sonntag im Jahreskreis

#### Samstag, 15. Juni

Sörenberg	17.00	Eucharistiefeier
Schüpfheim	18.15	Rosenkranz
	19.00	Kommunionfeier/Gedächtnis/ Bibelübergabe 6. Klasse

#### Sonntag, 16. Juni

Flühli	09.00	Eucharistiefeier
	09.00	Chinderfiir, Pfarreiheim
Schüpfheim	10.30	Eucharistiefeier/Tauferinnerung 2. Klasse, Livestream
	10.30	Live-Übertragung ins WPZ
Schüpfheim	20.00	Eucharistiefeier, Kapelle Finishütten

### Hochfest «Heiligstes Herz Jesu» am 7. Juni

Am Freitag in der Woche nach Fronleichnam wird in der katholischen Kirche das Hochfest «Heiligstes Herz Jesu» gefeiert. Bereits im Mittelalter gab es eine Christusfrömmigkeit, die sich auf das Herz des Erlösers konzentrierte. Grössere Bedeutung erhielt das Herz Jesu erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, mit einem Hochfest gefeiert wird es sogar erst seit 1970.

Besser bekannt sind die Herz-Jesu-Freitage, die auch in unserem Pastoralraum jeweils in der ersten Woche jedes Monates mit einer Eucharistiefeier (jeweils um 09.00 Uhr in Schüpfheim und um 19.30 Uhr in Escholzmatt) gefeiert werden.

#### Titelbild:

*Der Regenbogen gilt als Symbol für den Bund zwischen Gott und den Menschen. Auf dem Foto ein besonders schönes Exemplar über dem Hof Bühlti in Escholzmatt.*

# Gottesdienste

## Escholzmatt – Wiggen – Marbach

### Samstag, 1. Juni

Marbach 09.00 Eucharistiefeier/Gedächtnis

### 9. Sonntag im Jahreskreis

#### Samstag, 1. Juni

Marbach 17.00 Eucharistiefeier

Escholzmatt 18.30 Eucharistiefeier/Gedächtnisse,  
Livestream

#### Sonntag, 2. Juni

Marbach 09.00 Eucharistiefeier Fronleichnam  
mit dem Kirchenchor/Prozes-  
sion mit der Harmoniemusik

Wiggen 10.30 Eucharistiefeier/Gedächtnis

### Mittwoch, 5. Juni

Escholzmatt 08.45 Rosenkranz

09.15 Kommunionfeier

10.45 Kommunionfeier, Sunnematte

### Donnerstag, 6. Juni

Marbach 19.00 Gebetsabend (Anbetung)

20.00 Eucharistiefeier/Beichte

### Freitag, 7. Juni – Heiligstes Herz Jesu

Escholzmatt 19.05 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit Segnungen

### Samstag, 8. Juni

Escholzmatt 09.00 Eucharistiefeier/Gedächtnisse

### 10. Sonntag im Jahreskreis

#### Samstag, 8. Juni

Marbach 17.00 Eucharistiefeier

Wiggen 18.30 Eucharistiefeier

#### Sonntag, 9. Juni

Escholzmatt 10.30 Eucharistiefeier, Livestream

Marbach 10.30 Feldgottesdienst Hürnli

### Mittwoch, 12. Juni

Escholzmatt 08.45 Rosenkranz

09.15 Eucharistiefeier

10.45 Eucharistiefeier, Sunnematte

### 11. Sonntag im Jahreskreis

#### Samstag, 15. Juni

Marbach 17.00 Eucharistiefeier

Wiggen 18.30 Eucharistiefeier

#### Sonntag, 16. Juni

Marbach 09.00 Eucharistiefeier

Escholzmatt 10.30 Eucharistiefeier, Livestream



**M** einen Bogen setze ich  
in die Wolken  
und er ist das Zeichen des Bundes  
zwischen mir und der Erde.

Gen 9,13

## Opferansagen

### 1./2. Juni: Diözesane Kollekte für gesamtschweizerische Verpflichtungen des Bischofs

Gemeinsam mit den anderen Bistümern in der Schweiz finanziert die Diözese Basel gesamtschweizerische Aufgaben. Dazu gehört beispielsweise die Schweizerische Kirchenzeitung, eine theologische Fachzeitschrift, die gleichzeitig auch als Amtsblatt der Bistümer dient. Nennenswert sind auch die Beiträge des Bistums Basel an den Genugtuungsfonds der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz und Projektbeiträge für Veranstaltungen wie den Weltjugendtag oder das Ministrantenfest in der Schweiz.

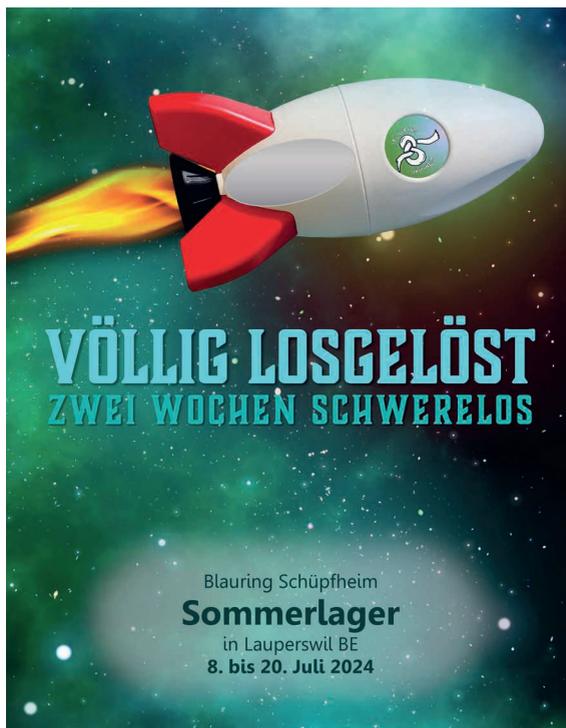
### 8./9. Juni: Verein Ezindu Solidarität, Escholzmatt

Der Verein Ezindu Solidarität, Escholzmatt, unterstützt mit seinen Projekten die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Nigeria. Ebenso verhilft er armen Witwen zu bescheidenen Wohngelegenheiten. Damit möchte der Verein den Betroffenen eine solidere Zukunft mit der Hoffnung auf etwas Glück ermöglichen. Es geht um ganz konkrete Unterstützung im Alltag. So wurden versuchsweise erstmals zwei Taxi-Motorräder finanziert, welche von armutsbetroffenen Familien als Arbeitsgeräte eingesetzt werden können und so zum Lebensunterhalt der Familienangehörigen beitragen.

### 15./16. Juni: Flüchtlingshilfe Caritas

Krieg und Terror vertreiben immer wieder zu Tausenden Menschen aus ihrer angestammten Heimat, aktuell auch wieder in Europa. Wir fühlen uns ohnmächtig, weltweit der Gewalttätigkeit Grenzen zu setzen. Aber wir können mit unserer Spende ein Zeichen wirksamer mitmenschlicher Hilfe gegen die Strapazen der Flucht, gegen Hunger und Durst und gegen die Angst und das Dunkel der Zukunft setzen. Das ist Caritas, christliche Nächstenliebe, die zur Tat wird.

*Herzlichen Dank für Ihre Spenden!*



### Blauringlager Schüpfheim – Flüfli – Sörenberg Lust auf zwei Wochen schwerelose Ferienzeit?

Am **Montag, 8. Juli**, reist die Blauringschar Schüpfheim unter dem Motto «Völlig losgelöst – zwei Wochen schwerelos» ins Sommerlager nach Lauperswil. Unter der kundigen Führung ihrer Leiterinnen werden die Mädchen das Weltall erforschen und viele frohe, spannende und wohlthuende Momente miteinander geniessen.

Alle Mädchen nach vollendeter 3. Klasse – auch solche, die nicht im Blauring sind – dürfen am Sommerlager teilnehmen. Alle Informationen, die Lagerzeitung und das Anmeldeformular sind auf [www.br-schuepfheim.ch/lager](http://www.br-schuepfheim.ch/lager) zu finden. Bei Fragen dürfen Sie sich ans Lagerleitungsteam wenden: Stephanie Emmenegger (079 134 38 69) oder Alina Corradini (076 283 40 10). Anmeldefrist ist Samstag, 8. Juni.

### Noch mehr Sommerlager ...

Auch die anderen Scharen aus unserer Region – die Jungwacht Schüpfheim und die Jubla Escholzmatt – verbringen die ersten beiden Sommerferienwochen im Lager. Informieren Sie sich darüber auf den Websites [www.jubla-escholzmatt.ch/sommerlager](http://www.jubla-escholzmatt.ch/sommerlager) beziehungsweise [www.jwschuepfheim.ch](http://www.jwschuepfheim.ch).

# Hehre Ideale als Richtungsweiser

Die eindrücklichen Feiern und festlichen Begegnungen im Zusammenhang mit der Priesterweihe und der Primiz in Schüpfheim sind nun als viele schöne Erinnerungen verblieben. Mit grosser Dankbarkeit darf ich darauf zurückschauen, zusammen mit vielen anderen Menschen, denen diese Tage Freude bereitet haben. Es waren Ereignisse, zu denen verschiedenste Menschen mit grossem Engagement beigetragen haben. Ich denke, dass sie so miteinander kirchliches Leben bezeugten, wovon wir glauben, dass Christus auch heute mitten unter uns wirkt.

In die Würde/Bürde der Weiheversprechen, je nach Blickwinkel und Situation, bin ich nun hineingestellt. Bestimmt kann ich sie nicht vollumfänglich ausfüllen, man beachte nur eines von mehreren Versprechen, die ich an der Weihe bejaht habe: «Bist du bereit, den Armen und Kranken beizustehen und den Heimatlosen und Notleidenden zu helfen? – Ich bin bereit.» Aus göttlicher Warte bleibe ich unmessbar weit hinter diesem Anspruch zurück, nach menschlichem Mass kann ich eventuell einige Wunden dieser Erde etwas lindern und dem Geiste Gottes Türen zum Wirken öffnen helfen.

In dieser Situation sehe ich mich mit anderen Menschen in ihren Lebensentscheidungen verbunden, etwa mit Ehepaaren. Auch sie, so wage ich zu behaupten, können nicht immer vollends diese Liebe bezeugen, die sie einander am Hochzeitstag versprochen haben.

Dieser Umstand soll mich/uns aber nicht dazu führen, die hehren Ideale umzustossen, sondern unseren Willen zum Neuanfang immer wieder stärken, sodass die guten Visionen und Hoffnungen, die unserem Leben Richtung und Ziel geben, nicht abhandenkommen. Die Feier, in meinem Fall die Feier der Priesterweihe, legt dazu ein Fundament, auf das in der Erinnerung immer wieder zurückgegriffen werden darf.

Daher möchte ich mich bei allen, ob Helfer/innen oder Mitfeiernde und Mitbetende, herzlich dafür bedanken, dass sie mir dieses sehr schöne Fundament ermöglicht haben. Mit Gottes Hilfe möge daraus mehr und mehr ein Leben in Freude auf Gott hin erwachsen. Er selber schenke mir die Gnade, mich um das Gute zu bemühen und dabei die Barmherzigkeit für alles Unvermögen wachzuhalten, damit die Vision und Sehnsucht nach dem Gottvater der Liebe, dem Gottessohn in der Gemeinschaft mit den Menschen und dem Heiligen Geist des Trostes immer mehr erwachse.

Dies wünsche ich auch Ihnen auf Ihrem eigenen Weg. So wird der Heilige Geist unter uns Raum finden.

Gottes Segen!

*Br. Pascal Mettler, Kaplan*

*Bei der Priesterweihe am 13. Juli 2024.*

*Foto: Adrian Müller*



## Pastoralraum

### Jugendarbeit SFS Ab uf d' Alp!

Am **Freitag, 14. Juni**, findet das Projekt «Ab uf d' Alp is Blattli» statt. Neben einem eindrücklichen Betruf und dem Alpsegen erwartet die Jugendlichen ein Blick hinter die Kulissen des tagtäglichen Äplerseins bei der Familie Bieri. Treffpunkt für alle Jugendlichen in Schüpheim ist **um 17.40 Uhr beim Shelby** und für alle Jugendlichen aus Flühli **um 18.15 Uhr beim Reggy**. Retour sind wir um 23.05 Uhr in Flühli und um 23.30 Uhr in Schüpheim. Organisiert wird das Projekt von sieben Jugendlichen aus Flühli, begleitet vom Team kirchliche Jugendarbeit, welches der Jugendarbeitsstelle Schüpheim-Flühli-Sörenberg angegliedert ist.

Anmelden können sich die Jugendlichen bis Montag, 10. Juni, bei Jugendarbeiter Philipp Muff (079 368 65 98).

### Einladung des Bistums

#### Feier zur goldenen Hochzeit

Bischof Felix Gmür lädt alle Paare des Bistums Basel, die im Jahr 2024 ihren 50. Hochzeitstag feiern, am **Samstag, 7. September 2024, um 15.00 Uhr** zu einem Festgottesdienst in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn ein. Anschliessend sind die Jubilar/innen mit ihren Begleitpersonen zu einem Imbiss in die Mensa der Kantonsschule Solothurn eingeladen.

Wenn Sie zu jenen glücklichen Ehepaaren gehören, die im Jahr 1974 (oder 1964) geheiratet haben, dann dürfen Sie sich gerne bei Ihrem Pfarramt zu diesem Festgottesdienst anmelden. Mailadressen und Telefonnummern finden Sie auf der Rückseite des Pfarreiblattes. Anmeldeschluss ist der 12. August.



Klosterkirche Ingenbohl.

Foto: zVg Kloster Ingenbohl

### Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Escholzmatt Ausflug zum Kloster Ingenbohl

Die KAB Escholzmatt lädt alle am **Sonntag, 23. Juni**, zum Ausflug nach Ingenbohl und Morgarten ein. **Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.**

**Abfahrt:** um 07.15 Uhr auf dem Postplatz Escholzmatt. Bitte benützen Sie den Denner-Parkplatz.

**Reiseroute:** Escholzmatt – Emmen – Goldau – Ingenbohl – Morgarten – Ägeri – Zug – Emmen – Escholzmatt

#### Tagesprogramm:

09.00 Uhr Kaffeepause im Hügel-Café des Klosters  
09.45 Uhr Eucharistiefeier in der Klosterkirche  
10.45 Uhr Klosterführung  
12.00 Uhr Mittagessen im Gästerefektorium des Klosters (Salat, Sonntagsmenü, Kaffee)  
ca. 14.00 Uhr Weiterreise Richtung Morgarten  
Kaffeehalt im Restaurant Morgarten am Ägerisee  
Besichtigung Morgarten-Denkmal, Flanieren am See  
16.30 Uhr Heimfahrt über Zug  
18.30 Uhr Ankunft in Escholzmatt

**Kosten:** Erwachsene Fr. 50.–, Gäste Fr. 80.– (inbegriffen: Carfahrt, Kaffee/Gipfeli im Hügel-Café, Klosterführung, Mittagessen inkl. Kaffee).

**Chauffeur:** Josef Krummenacher; Fahrt in komfortablem Reiseocar.

**Anmeldung:** spätestens bis Freitag, 7. Juni, bei Theres Krummenacher-Wicki (041 486 14 81).

Der KAB-Vorstand freut sich, wenn viele KAB-Mitglieder mit ihren Angehörigen und interessierte Nichtmitglieder diese Reise nach Ingenbohl und Morgarten miterleben.

*Der Vorstand der KAB Escholzmatt*

# Schüpfheim

## Gedächtnisse

**Samstag, 1. Juni, 09.00 Uhr**

**Jahrzeit** für Rita und Heinz Portmann-Steiner, früher Aurora.

**Gedächtnis** für Maria und Hans Felder-Stöckli, Chlusbode 4, und Geschwister Felder.

**Samstag, 8. Juni, 19.00 Uhr**

**Jahrzeiten:**

Ida und Franz Studer-Emmenegger, Ober-Trüebach 10. Peter Kaufmann-Niederberger, Aemenegg. Lina und Ernst Alessandri-Schnider und Angehörige und für Grosskind Roger Alessandri, Landbrügg 11.

**Sonntag, 9. Juni, 10.30 Uhr**

**Gedächtnis** für Martha und Toni Thalmann-Häfliger, Gmünde 1.

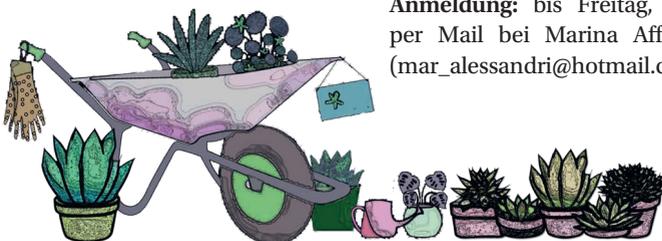
**Samstag, 15. Juni, 19.00 Uhr**

**Gedächtnis** für Martha und Josef Emmenegger-Stalder, Siggehusestrasse 43.

## Opferergebnisse April

<b>Beerdigungsoffer:</b>	3102.77
<b>Sonntagsopfer:</b>	
Kinderspitex Zentralschweiz	1335.95
Kapuzinermission	1680.55
Freunde für Menschen mit einer Behinderung im Entlebuch	154.95
St.-Josefs-Kollekte	1377.82
Ärzte ohne Grenzen	617.14
Ministranten Schüpfheim	227.55

*Herzlichen Dank für Ihre Spenden!*



## Ökumene Bibelgesprächskreis

Am **Montag, 3. Juni**, findet um **19.00 Uhr** das ökumenische Bibelgespräch im reformierten Kirchgemeindehaus Schüpfheim statt. Der Abend startet musikalisch mit Gitarrenspiel und Gesang. Eine Person bereitet den Abend jeweils zu einem bestimmten Thema oder Kapitel der Bibel vor. Gemeinsam wird nach Schätzen gegraben, Schönes und Schweres aus dem Leben geteilt und im Gebet Kraft für die kommende Zeit geschöpft. Alle sind herzlich willkommen, die Konfession spielt keine Rolle. Kontaktperson ist Lydia Reber (079 789 20 72).

## Kreis junger Eltern Panini-Tauschbörse

Anpfeif zur grossen Panini-Tauschbörse im Pfarreiheim! Im Konferenzzimmer (UG) können grosse und kleine Sammler/innen ihre Panini-Bilder am **Mittwoch, 5. Juni, von 13.30 bis 15.00 Uhr** mit Gleichgesinnten tauschen und ihr Album vervollständigen. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

## Kreis junger Eltern Die Gärtnerei entdecken

Am **Mittwoch, 19. Juni**, dürfen Kinder ab vier Jahren zusammen mit André Zemp die Gärtnerei Finsterwald entdecken. Der Besuch dauert **von 13.30 bis 15.00 Uhr**. Treffpunkt ist bei der Gärtnerei Finsterwald. Es werden dem Wetter entsprechende Kleider empfohlen.

**Kosten:** Fr. 7.-/Kind.

**Anmeldung:** bis Freitag, 14. Juni, per Mail bei Marina Affentranger (mar\_alessandri@hotmail.com).

## Bibelübergabe 6. Klasse



Im Abendgottesdienst am **Samstag, 15. Juni, um 19.00 Uhr** bekommen die Sechstklässler/innen zum Abschluss ihrer Primarschulzeit und als Stärkung für ihren weiteren Weg eine Bibel überreicht und erhalten einen besonderen Segen für den Übertritt in die Oberstufe.

## Tauferinnerung 2. Klasse



Die Zweitklässler/innen feiern am **Sonntag, 16. Juni**, den Gottesdienst **um 10.30 Uhr** mit. Gemeinsam mit den Pfarreiangehörigen erinnern sie sich daran, dass sie getauft und mit Gott verbunden sind. Für die Kinder ist die Tauferinnerung ein wichtiger Schritt bei der Vorbereitung auf ihre Erstkommunion im nächsten Jahr.

Ein Gespräch mit der abtretenden Kirchenratspräsidentin

## Luzia Felder blickt zurück und nach vorne

Zwei Tage nach ihrer letzten Kirchgemeindeversammlung als Präsidentin blickt Luzia Felder-Schmid auf ihre langjährige Tätigkeit für die Pfarrei und die Kirchgemeinde Schüpfheim zurück und berichtet am Sitzungstisch im Pfarrhaus von ihren vielfältigen Erfahrungen.

Schon immer war Luzia Felder aktiv in Pfarrei und Kirchgemeinde: als jahrelanges Mitglied der Integrationsgruppe, als Pfarreirätin, als Präsidentin der Frauengemeinschaft. Vor vierzehn Jahren wurde sie in den Kirchenrat gewählt, und während der letzten zehn Jahre leitete sie das siebenköpfige Gremium. Sie war die erste Frau als Kirchenratspräsidentin in Schüpfheim, und sie schmunzelt bei der Erinnerung an ihre ersten Sitzungen in diesem Amt. Anfangs sei es schon nicht einfach gewesen, den männlich dominierten Rat zu führen und die eingespielten Rollen etwas aufzubrechen. Aber schon in kurzer Zeit habe sich gezeigt, dass die einzelnen Ratsmitglieder gut miteinander funktionierten, dass alle ihre eigenen Stärken einfließen lassen konnten und nicht nur respektvoll, sondern freundschaftlich miteinander umgingen.

### Kein Tag ohne Gott

Luzias Verbundenheit mit der Kirche wurzelt in ihrer Kindheit. In der Bachmatte als achtens von dreizehn Geschwistern aufgewachsen, lernte sie von klein auf, dass der Glaube zum Alltag gehörte. Zu Hause war das Tischgebet selbstverständlich, ebenso wie der sonntägliche Gottesdienstbesuch und das Feiern der geprägten Zeiten. Das Vertrauen auf Gott in jeder Lebenssituation war prägend; Zeichen wie das Weihwasser und der Rosenkranz machten den Glauben spür- und sichtbar. Dass Luzia in ihren jungen Jahren



Luzia Felder macht sich auf den Weg, hier nach ihrer letzten Kirchgemeindeversammlung als Präsidentin.

zusammen mit ihren Kolleginnen ab und zu die Christenlehre bei Pfarrer Fleischlin geschwänzt und stattdessen ein paar gemütliche Stunden im Café Arreger verbracht hat, tat ihrem christlichen Engagement keinerlei Abbruch. Sich Gottes Gegenwart bewusst zu sein, sei besonders in schweren Stunden ausschlaggebend gewesen. Wie sonst hätte Luzia die Krankheit und den Tod ihres geliebten Ehemannes Kurt im vergangenen August ertragen können?

### «Kirchensteuern sei Dank»

Etwas wehmütig denkt Luzia schon zurück an die Zeit, als der Glaube noch untrennbarer Teil des privaten und gesellschaftlichen Lebens war. Dass sich heute jede/r für ein Leben mit oder ohne Kirche entscheiden kann, findet sie durchaus positiv. Früher sei es nicht möglich gewesen, religiöse Traditionen zu hinterfragen oder gar zu kritisieren. Mit dem Individualismus heute verstärkte sich aber auch der Egoismus, sodass die Solidarität darunter leide. Der Grundsatz der christlichen Nächstenliebe und der Solidarität ohne Erwartung einer Gegenleistung gehe in der heutigen Zeit immer mehr verloren. Kritik an der Kirche werde schnell und

hemmungslos geäußert, hingegen sei vielen gar nicht bewusst, was ohne Kirche alles verloren ginge. Kirchensteuern und aktives Engagement in der Pfarrei machen erst möglich, dass es in Schüpfheim eine ausgezeichnete Jugendarbeit gibt, dass gut unterhaltene Räumlichkeiten wie das Pfarreiheim für kulturelle und soziale Anlässe oder die Kaplanei für die Jungwacht und den Blauring zur Verfügung stehen, dass ein reiches Kursangebot der Frauengemeinschaft oder eine individuelle Seelsorge für Menschen in allen Lebenslagen gepflegt werden können.

### Zufriedener Blick zurück

Dass es in Schüpfheim aber noch zahlreiche Menschen gibt, die sich in diesen vielfältigen Bereichen der Pfarrei und der Kirchgemeinde für die Gemeinschaft einsetzen, macht Luzia stolz. Für die Zukunft wünscht sie sich, dass die moderne «Egoistenkultur», wie sie sagt, dieses Engagement nicht zu verdrängen vermöge. Auf ihre eigene Tätigkeit als Kirchenratspräsidentin blickt sie zufrieden zurück: Es sei bereichernd, wenn man sich für etwas Gutes einsetzen dürfe. Sie habe viel Spannendes und Erfreuliches erfahren, habe viel Verantwortung übernehmen dürfen und gelernt, auf Neues mutig zuzugehen, und dabei unzählige wertvolle Begegnungen erlebt.

### Einmal die Beine hochlagern

Die Pläne für ihre Zukunft sind noch nicht fix. Jetzt freut sie sich einfach darauf, wieder einmal ein Buch lesen zu können, nicht so verplant zu sein, am Abend die Beine hochlagern zu dürfen und fünf Jahre nach der Pension endlich einmal zu spüren, dass sie wirklich pensioniert ist.

Im Gespräch mit Luzia Felder:  
Imelda Corradini-Stadler

## Flühli

### Gedächtnisse

**Sonntag, 2. Juni, 09.00 Uhr**

Gedächtnis für Maria Emmenegger-Emmenegger, Sageliboden 1.

**Samstag, 8. Juni, 17.00 Uhr**

1. Jahresgedächtnis für Theres Thalman-Emmenegger, Waldstrasse 23. Jahrzeit für Rosmarie und Sepp Wicki-Duss, Steinibach.

#### Gedächtnisse:

Andrea Schmid-Strässle, Heidigbühl. Josi und Gottfried Schmid-Banz, Heidigbühl. Marie Schmid-Banz, Waldstrasse 40. Hubert Thalman, Sageliboden 3.

### Verstorben

Am 4. Mai verstarb im Alter von 92 Jahren **Walter Schnider-Süess**, Alters- und Pflegezentrum Sunnematte, Escholzmatt, früher Rohrigmoos 7.

*Gott schenke dem Verstorbenen die ewige Ruhe und den Angehörigen Trost.*

### Opferergebnisse April

Freunde für Menschen mit einer Behinderung im Entlebuch	65.40
St.-Josefs-Kollekte	12.00
Ärzte ohne Grenzen	37.00

*Herzlichen Dank für Ihre Spenden!*

#### Frauengemeinschaft

### Besichtigung Wicki-Mühle in Schüpfheim



Am **Dienstagnachmittag, 11. Juni**, findet in Schüpfheim bei der Wicki Mühle AG eine Betriebsbesichtigung statt. Genauere Infos folgen im Entlebucher Anzeiger.

#### Wechsel im Kirchgemeindepräsidium

### Von Hans Schnider zu Hans Lipp

**Am 1. Juni übernimmt Hans Lipp das Präsidium des Kirchenrates der Kirchgemeinde Flühli. Wir haben ihn zusammen mit seinem Vorgänger Hans Schnider zu einem kurzen Interview ins Pfarrhaus Flühli eingeladen.**

#### *Hans Lipp, was hat dich bewogen, dich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen?*

*Hans Lipp:* Nach jahrzehntelanger politischer Arbeit auf Gemeinde- und Kantonsebene darf und kann ich mich nun für die kirchliche Arbeit einsetzen und engagieren. Zudem fühle ich mich als Rentner noch gesund und bin bereit, für die Allgemeinheit und die Bevölkerung etwas Nützliches zu tun.

#### *Welche Erfahrungen und Fähigkeiten bringst du für dieses Amt mit?*

*Hans Lipp:* Ich kenne die politischen Prozesse und Abläufe sehr gut und habe in meinem Berufsleben immer Führungsaufgaben geleistet. Zudem bin ich mich gewohnt, Sitzungen zu leiten, und bin darüber hinaus sehr gut vernetzt.

#### *Welche Rolle spielen heute noch die politischen Parteien bei der Nomination für den Kirchenrat?*

*Hans Lipp:* In meinen Augen eine recht grosse Rolle. Es kann nämlich nicht sein, dass ein Nominationsverfahren am Stammtisch oder über die Vereine läuft. Das ist keine Vereinsaufgabe. Die kirchlichen sowie die politischen Behörden und Kommissionen sind über die politischen Parteien zu suchen.

#### *Was möchtest du in unserer Kirchgemeinde bewegen? Welche Erwartungen hast du als Präsident an den Kirchenrat und an die Kirchbürger/innen?*

*Hans Lipp:* Einerseits Mithilfe und Unterstützung leisten bei der Behebung des Fachkräftemangels und andererseits eine Attraktivitätssteigerung der Kirchenarbeit anstreben. Weiter ist mir eine gute und einvernehmliche Zusammenarbeit im Kirchenrat ein Anliegen. Die Förderung einer konstruktiven Diskussions- und Gesprächskultur aufrechterhalten. Solange es uns so gut geht und wir keinen Krieg und praktisch keine Konfliktsituationen in der Schweiz haben, wird der Kirchenbesuch von vielen vernachlässigt.

#### *Was sind deiner Meinung nach die grossen Herausforderungen in der Kirche heute?*

*Hans Lipp:* Priestermangel sowie eine gute Auslastung und der Erhalt der Gotteshäuser.

#### *Wie möchtest du die Menschen motivieren, sich für die Kirche zu engagieren und ihr treu zu bleiben?*

*Hans Lipp:* Mit gutem Beispiel vorangehen. Auch in der Pension etwas «Neues» wagen und sich für eine gute Sache einsetzen.

#### *Hans Schnider, wie ist es für dich, das Amt als Präsident nach so langer Zeit niederzulegen?*

*Hans Schnider:* Nach der langen Suche nach einem Nachfolger ist es für mich eine gewisse Erleichterung, das Amt niederzulegen. Ein solches Amt verpflichtet auch und man trägt eine gewisse Verantwortung. Ich fühlte mich aber von der Bevölkerung immer akzeptiert und verstanden. Sicher werde ich nach so vielen Jahren nicht von heute auf morgen komplett abschalten können. Was in der Kirche und im Staat geschieht, interessiert mich im Allgemeinen. Es freut mich aber besonders, dass wir einen Nachfolger gefunden haben, der sich



*Von Hans zu Hans: Der abtretende Kirchenratspräsident Hans Schnider (links) mit dem neuen Kirchenratspräsidenten Hans Lipp.*

in der Exekutive gut auskennt. Somit darf ich das Amt als Präsident mit einem guten Gefühl weitergeben.

**Was waren die Highlights in deiner Amtszeit? Auf welche Projekte blickst du gerne zurück?**

*Hans Schnider:* Das Kennenlernen von hohen Würdenträgern wie Bischöfen, Domherren und Firm Spendern ist sicherlich ein Highlight. Mit ihnen ins Gespräch zu kommen, ist immer interessant und ergibt einen anderen Blickwinkel. Aber auch jedes Projekt, das zur Erhaltung und zum Fortbestehen der Kirche dient, ist wichtig. So durfte ich bei der Gründung des Pastoralraumes, zuerst im Mittleren Entlebuch und nachher bei der Erweiterung zum Oberen Entlebuch, dabei sein und mitgestalten. Die Innenkonservierung der Pfarrkirche Flühli war sicherlich mein grösstes Highlight. Den Kirchenraum in neuem Glanz zu sehen, erfüllt mich mit Stolz. Aber auch jedes andere gelungene Bauprojekt gibt mir ein gutes Gefühl und ist ein Verdienst des ganzen Kirchenrates. Weitere Höhepunkte waren sicherlich die Priesterweihe und die Primiz von Br. Pascal Mettler, die in unserem Pastoralraum stattfanden.

**Gab es in dieser Zeit auch Niederlagen zu bewältigen?**

*Hans Schnider:* Niederlagen als solche gab es für mich keine. Mit Kritik, die in einem solchen Amt immer wieder vorkommt, muss man leben können. Es gab für mich nicht Niederlagen, aber natürlich auch traurige Momente wie zum Beispiel Todesfälle von Priestern und von anderen der Kirchgemeinde gutgesinnten Personen. Was am meisten zu denken gibt, sind die vielen Kirchenaustritte seit September 2023. Aber da kann ich nichts dafür.

**Wie hat sich die Kirche während deiner Amtszeit verändert?**

*Hans Schnider:* Du meinst Kirche allgemein? Ich muss da die Kirche im dualen System sehen. Ich denke, die Gottesdienste sind offener geworden. Das Mitwirken von Laien wird vielerorts akzeptiert. Es ist manches viel persönlicher geworden. Die Leute wünschen sich immer mehr individuelle, auf sie abgestimmte Feiern. Das ist für die Seelsorger nicht immer einfach. Leider ist die Anzahl der Gottesdienstteilnehmenden in den letzten Jahren stark rückläufig. Vor allem an den Hochfesten wie Ostern und Weihnachten fehlen die

Besucher/innen. Die grösste Veränderung ist aber in der pastoralen Struktur geschehen. Es sind viele Pfarreien zu Pastoralräumen zusammengeschlossen worden. Staatskirchenrechtlich gesehen hat sich auch einiges geändert. So haben wir ein eigenes Kirchengemeindegesezt erhalten. Dies war bei meinem Amtsantritt noch nicht der Fall. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Kirchgemeinden ist viel offener geworden. Wir müssen regional denken und nicht nur in unseren «Garten» schauen. Die Personalsituation ist viel schwieriger geworden; es fehlen immer mehr Fachkräfte. Zum Glück gibt es viele Frauen und Männer, die unzählige Stunden an Freiwilligenarbeit leisten. Das ist sehr erfreulich.

**Was wünschst du deinem Nachfolger?**

*Hans Schnider:* Als Erstes danke ich Hans Lipp, dass er bereit ist, das Amt zu übernehmen. Für das verantwortungsvolle Amt wünsche ich ihm das notwendige Geschick, viele interessante Begegnungen und vor allem eine gute Zusammenarbeit mit allen Gremien.

**Was sind deine Zukunftspläne?**

*Hans Schnider:* Für mich wird nicht so viel ändern. Ich stehe ja noch voll und ganz im Berufsleben. Da ich das Präsidium nebenamtlich ausführen durfte, wird mir jetzt im Alltag etwas mehr Freizeit bleiben. Ich kann mich etwas mehr meinen Hobbys widmen. Ich werde sicher aber auch den einen oder anderen freien Abend mit meiner Frau in unserer schönen Umgebung geniessen.

**Herzlichen Dank für das offene und angenehme Gespräch und euch beiden alles Gute für die Zukunft!**

*Interview und Bild:  
Petra Schnider*



## Flühli/Sörenberg

*Senioren*

### Jass- und Spielnachmittag

Am **Dienstag, 11. Juni**, sind um **13.30 Uhr** alle jass- und spielfreudigen Seniorinnen und Senioren ins Pfarreihem Flühli eingeladen.

## Sörenberg

### Opferergebnisse April

<b>Beerdigungsoffer:</b>	534.15
<b>Sonntagsopfer:</b>	
Freunde für Menschen mit einer Behinderung im Entlebuch	83.60
Kinderspitex Zentralschweiz	406.40
St.-Josefs-Kollekte	25.05
Ärzte ohne Grenzen	134.10

*Herzlichen Dank für Ihre Spenden!*

### Berggottesdienst auf Rossweid

Am **Sonntag, 9. Juni**, feiern wir den Gottesdienst **um 10.00 Uhr** auf der Rossweid. Der Jodlerklub Echo Sörenberg wird ihn musikalisch mitgestalten. Die Fahrt mit der Gondelbahn zum Gottesdienst ist kostenlos. Herzlich willkommen!

### Frauengemeinschaft Sushi-Kurs

In der Schulhausküche bereitet Rie Sekiguchi aus Lungern mit den Kurs Teilnehmerinnen verschiedene Sushis zu. Der Kurs am **Montag, 10. Juni**, dauert **von 18.30 bis etwa 22.00 Uhr**. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen begrenzt.

**Kosten:** Fr. 50.- (inkl. Unterlagen).  
**Anmeldung:** bis Freitag, 31. Mai, bei Andrea Bucher (041 488 24 12 oder 077 408 36 29).



## Wiggen

### Gedächtnis

**Sonntag, 2. Juni, 10.30 Uhr**

**Jahrzeit** für Arthur Portmann-Steffen, Spychermatt.

### Opferergebnisse April

Stiftung Theodora	66.55
Freunde für Menschen mit einer Behinderung im Entlebuch	48.25
Ärzte ohne Grenzen	107.10

*Herzlichen Dank für Ihre Spenden!*

## Escholzmatt

### Gedächtnisse

**Samstag, 1. Juni, 18.30 Uhr**

**1. Jahresgedächtnis** für Anton Schmid-Berz, Sunnematte 1.

**Jahrzeiten:**

Agnes Schmid-Berz, Sunnematte 1. Ursula und Rudolf Schöpfer-Volken, Hauptstrasse 151.

**Gedächtnisse:**

Marie und Josef Kaufmann-Hafner und Sohn Hans Kaufmann-Zihlmann, Tannen. Josef Schöpfer-Bieri, Hauptstrasse 151.

**Samstag, 8. Juni, 09.00 Uhr**

**1. Jahresgedächtnis** für Willy Müller-Bieri, Sunnematte 3.

**Jahrzeiten:**

Anti und Hans Vogel-Lötscher, Gummen. Marie und Paul Portmann-Engel, Dorfmattestrasse 18, früher Wärterheim. Josef und Marie Portmann-Schöpfer, Mittlere Wissemmen, und Söhne Josef Portmann, Pfarrer

in Knutwil, Anton Portmann, Luzern, und Martin Portmann, Freiburg, und weitere Familienmitglieder. Martha und Franz Josef Haas-Lötscher und Sohn Walter Haas, Hauptstrasse 60/ Edelweiss.

**Gedächtnisse:**

Pia Portmann, Wollhusen, früher Wärterheim. Marie und Robert Limacher-Schnider, Schulhausstrasse, Töchter, Söhne, Schwiegertöchter und Schwiegeröhne. Niklaus und Karolina Lötscher-Stalder und Sohn Eduard, Rothenbach. Fridolin und Ida Lötscher-Amrein, Mooshof. Agatha Lötscher, Luzern.

### Opferergebnisse April

<b>Beerdigungsoffer:</b>	422.11
<b>Sonntagsoffer:</b>	
Stiftung Theodora	778.36
Freunde für Menschen mit einer Behinderung im Entlebuch	78.05
St.-Josefs-Kollekte	92.90
Ärzte ohne Grenzen	164.70

*Herzlichen Dank für Ihre Spenden!*

### Frauenverein Wiggen Bräteln

Am **Mittwoch, 12. Juni**, trifft sich der Frauenverein Wiggen zum Bräteln im Naturfreundehaus im Hilferthal. Alle Vereinsmitglieder sind mit und ohne Familienanhang herzlich eingeladen. Auch bei schlechtem Wetter findet der Anlass statt; da können im Naturfreundehaus Spiele gemacht werden. Der Treffpunkt ist **um 13.30 Uhr** auf dem Schulhausplatz in Wiggen. Zur gemeinsamen Fahrt werden Fahrgemeinschaften gebildet.



Foto: Carola Neueneschwander

## Marbach

### Gedächtnis

**Samstag, 1. Juni, 09.00 Uhr**  
Dreissigster für Gottfried Zihlmann-Hurni, Brüggmatte.

### Getauft

**Sina Portmann**, Tochter des Koni Portmann und der Daniela Portmann geb. Portmann, Güntenen 17, Escholzmatt.

*Gott begleite und beschütze Sina auf ihrem Lebensweg.*

### Opferergebnisse April

Freunde für Menschen mit einer Behinderung im Entlebuch	63.10
Stiftung Theodora	641.15
St.-Josefs-Kollekte	97.20
Ärzte ohne Grenzen	312.60

*Herzlichen Dank für Ihre Spenden!*



### Pfarreiwallfahrt nach Trub

In diesem Jahr findet die Pfarreiwallfahrt am 28. Juni im Rahmen des 500-Jahre-Jubiläums statt.

Die Einladung dazu finden Sie auf Seite 14.

### Fronleichnamsgottesdienst mit Prozession

Am **Sonntag, 2. Juni**, feiern wir in Marbach Fronleichnam. Der Gottesdienst **um 09.00 Uhr** wird mitgestaltet vom Kirchenchor. Zu dieser Feier sind speziell auch die diesjährigen Erstkommunionkinder in ihren weissen Gewändern herzlich eingeladen. Bei schönem Wetter folgt nach dem Gottesdienst die feierliche Prozession zur Grotte, musikalisch begleitet von der Harmoniemusik.

### Seniorentag auf der Marbachegg

Am **Dienstag, 18. Juni**, lädt der Frauenverein Marbach alle Seniorinnen und Senioren von Marbach zum Seniorentag im Berggasthaus Marbachegg ein. Bahnfahrt, Apéro und Mittagessen sind offeriert. Am Glücksrad wird auch in diesem Jahr gedreht werden und die 80-Jährigen (Jahrgang 1944) werden geehrt. Der Vorstand freut sich auf eine rege Teilnahme.

**Bergfahrt Gondelbahn:** ab 11.00 Uhr. **Anmeldung:** zwingend erforderlich bis Freitag, 10. Juni, an Sonja Glanzmann (078 623 00 96), Claudia Thommen (033 223 69 29) oder auf [www.fvmarbach.ch](http://www.fvmarbach.ch).

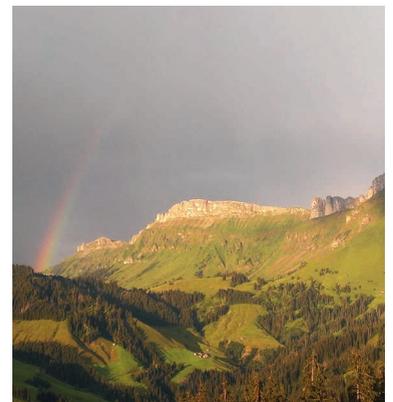
### Berggottesdienst am Hürnli-Fest

Der Skiclub Marbach lädt am **Sonntag, 9. Juni**, zum Bergfest im Hürnli ein. Das Fest beginnt **um 10.30 Uhr** mit einem Berggottesdienst bei der Hürnlihütte, musikalisch mitgestaltet vom Alphonduo «Mit Sicht uf d'Schratteflue». Danach gibt es ein gemütliches Beisammensein mit

Festwirtschaft und unterhaltsamen Spielen für Gross und Klein. Der Anlass wird nur bei guter Witterung durchgeführt. Auskunft über die Durchführung finden Sie auf der Website [www.skiclub-marbach.ch](http://www.skiclub-marbach.ch).



Foto: Angela Thalmann





Alle Jubiläumsanlässe

162 1 2 5 7  
706  
662 1-2 4

# Abendwallfahrt nach Trub

## Freitag, 28. Juni 2024

Am **Freitag, 28. Juni**, lädt der Pfarreirat die ganze Pfarrei Marbach zur diesjährigen Abendwallfahrt ein. Dieses Jahr führt die Wallfahrt anlässlich des Jubiläums «500 Jahre Pfarrei Marbach» zur Kirche in Trub, wo zusammen mit Pfarrer Felix Scherer ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert wird.

**18.45 Uhr: Treffpunkt für Fahrgemeinschaften**  
auf dem Dorfplatz Marbach

**19.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst**  
in der Kirche Trub

Anschließend verwöhnt der Pfarreirat alle mit einer kleinen Verpflegung.



 **500 JAHRE**  
**PFARREI MARBACH**



Im Mittelalter setzten Menschen sich intensiv mit dem Körper auseinander.

Bild: Landesmuseum Zürich

Landesmuseum Zürich

### Sünde, Sex und Seelenheil

Die Ausstellung «begehrt. umsorgt. gemartert.» wirft einen kulturhistorischen Blick auf den Körper im Mittelalter. Die alles dominierende Kirche erklärte körperliches Begehren zur Sünde, während sie die gemarterten Leiber von Jesus und den Heiligen anbetete. Im weltlichen Alltag pflegte die adelige Oberschicht ihre Glieder mit Kosmetik und sportlicher Betätigung – gleichzeitig ächzte die Unterschicht unter Krankheiten und schwerer körperlicher Arbeit. Am Ende wartete auf alle der Tod. Die Ausstellung regt dazu an, auch das heutige Bild des Körpers zu reflektieren.

Ausstellung bis 14. Juli, Landesmuseum Zürich | landesmuseum.ch

Aktionswoche Solidarität

### Die Namen der Toten

Ein stilles Drama ereignet sich seit Jahren auf den Meeren und an den Grenzen Europas: Seit 1993 sind über 60000 Kinder, Frauen und Männer auf ihrer Flucht ums Leben gekommen. Ihre Namen sind auf der «List of Deaths» (Liste der Toten) festgehalten. Rund um den Flüchtlingssonntag (16. Juni) finden in verschiedenen Städten öffentliche Lesungen dieser Liste statt. Dazu werden die Angaben jeder verstorbenen Person auf ein Stück Stoff geschrieben und an einer Installation befestigt.

Do, 13.6., 12.00 bis Fr, 14.6., 12.00, Peterskapelle Luzern

Fotos gesucht

### Wo ist St. Wendelin?

Vielerorts in der Luzerner Landschaft findet man Hinweise auf den heiligen Wendelin. Wen wundert's, ist er doch Schutzpatron der Hirt:innen und Herden, von Bäuerinnen, Bauern und Vieh. In der Oktobernummer möchte die Zentralredaktion einen Artikel über diesen Heiligen bringen. Dazu brauchen wir die Mithilfe unserer Leser:innen: Wir suchen Fotos von Kapellen, Statuen, Bildstöckli, Wirtshauschildern usw., die auf den heiligen Wendelin hinweisen (Handybild genügt). Dazu gerne Hinweise, wo das Foto entstand.

Fotos einsenden bis 15. Juli an info@pfarreiblatt.ch | Kontakt: Sylvia Stam, 041 419 48 26



Wirtshauschild in Lieli. Bild: S. Stam

Kapuzinerkloster Wesemlin

### Märchenhafte Rosenführung

Auf einer botanischen Führung zu wilden und gezähmten, schneeweissen und rosaroten Rosen im Kapuzinergarten erfahren die Besucher:innen «vorder- und hintergründiges Wissen», heisst es in der Ausschreibung. Dazu hören sie Märchen, in denen Rosen eine Rolle spielen.

So, 2.6., 16.00–17.00, Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern, Treffpunkt Klosterpforte | Mit Bruder Paul Mathis, Klostergärtner, und Isabell Hauser, Fabula Storytelling



Alle Beiträge der Zentralredaktion

[www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

### Was mich bewegt

#### Im engsten Familienkreis

Ein Satz ist in Todesanzeigen öfters anzutreffen: «Die Beisetzung findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.»



Welches sind wohl die Motive der verstorbenen Person und ihrer Angehörigen, die Beisetzung auf einen kleinen Kreis zu beschränken? Ist es der Wunsch, beim Trauern und Abschiednehmen unter sich zu sein? Wollen Begegnungen ausserhalb des definierten Kreises bei der Beisetzung umgangen werden?

Neben den Beisetzungen auf den Friedhöfen gibt es mehr und mehr Beisetzungen in der freien Natur. In der Regel werden christliche Beisetzungsfeiern sorgfältig und sinnvoll gestaltet. Sie geben den Anwesenden Gelegenheit, um die verstorbene Person zu trauern, der Endlichkeit einen Sinn abzugewinnen – etwa durch den Glauben an die Weiterführung der menschlichen Existenz bei Gott – und bewusst Abschied zu nehmen.

Durch den gewünschten Ausschluss von mehr Leuten werden diese Möglichkeiten beschnitten und ein Trauerprozess bei den Bekannten der verstorbenen Person eingeschränkt. Schade. Ich meine, Abschiedsfeiern sollten öffentlich bekanntgegeben und für alle zugänglich sein.

Eugen Koller, Theologe und Spitalseelsorger in Schwyz

Erstpublikation in der Luzerner Zeitung

Freiwillige beim Telefon 143

## «Wir sorgen uns um die Seele»

**Wer in Not ist, kann die Nummer 143 anrufen. Knapp 700 Freiwillige schweizweit hören bei der «Dargebotenen Hand» zu oder beantworten Mails. Zwei von ihnen erzählen.**

**Wie haben Sie die ersten Anrufe erlebt, die Sie selbständig begleitet haben?**

**Hemmy\*:** Anfangs hat es mich enorm Mut gekostet, den Hörer abzunehmen und mich dem zu stellen, was auf mich zukommt. Heute finde ich genau das spannend – ich weiss nie, auf welche Stimmung, welches Thema ich treffe.

**Wesley\*:** Wir werden am Anfang gut ausgebildet und wissen, was kommen könnte. Dennoch war ich am Anfang sehr erwartungsvoll. Das ist auch heute noch so, diese Überraschung, dieses «Sensatiönchen», worauf ich treffe, wenn ich abnehme.

**Welcher Anruf bleibt Ihnen unvergessen?**

**Hemmy:** Vor drei Jahren meldete sich eine Jugendliche. Sie erzählte von ihrer grossen, aber ausweglosen Liebe, da die beiden jungen Menschen verschiedenen Freikirchen angehörten. Dieser Schmerz, diese Tragik, die mir damals entgegenkam, sitzt mir noch heute in den Knochen.

**Wesley:** Jemand rief an, um sich zu verabschieden. Er sagte, er stehe auf einem Stuhl mit einem Strick um den Hals und werde sich danach das Leben nehmen. Ich fragte ihn, ob er fürs Gespräch vom Stuhl steigen könne, da mich das beim Zuhören sehr belaste. Er meinte «Klar!» und hängte auf. Ich konnte nicht zurückrufen, da wir von unseren Anrufenden keine Nummern sehen. Eine Stunde später rief er wieder an – er hatte beim Runtersteigen

irrtümlicherweise aufgehängt. Es entwickelte sich ein gutes Gespräch und wir machten ab, dass er sich tags darauf wieder bei Tel 143 melden würde.

**Hemmy:** In unserer vorgängigen Ausbildung lernen wir, Suizid zum Thema zu machen und uns auch nicht zu scheuen, nach den entsprechenden Plänen zu fragen. In solchen Gesprächen bin ich Anwältin jenes Teils des Menschen, der leben will. Diesen suche und erspüre ich und versuche, ihn zu stärken.

**Wesley:** Das ist immer eine Gratwanderung. Wir reden einen Suizidwunsch nicht aus, sondern erspüren und fragen nach, warum die Menschen noch da sind.

**Sind Ihre Gespräche eher seelsorglich oder psychologisch?**

**Hemmy:** Seelsorge ist für mich religiös konnotiert. Bei Tel 143 sind wir religiös neutral. Und doch, wir sorgen uns um die Seele und kümmern uns um seelische Notfälle ... Für unsere Arbeit gibt es keinen punktgenauen Ausdruck.

**Wesley:** Psychologische Gespräche wiederum sind klinisch und mit Diagnosen oder Krankenkassen konnotiert – das sind wir bei Tel 143 auch nicht.

**Was, wenn ein Gespräch nicht gelingt?**

**Hemmy:** Wenn keine Verbindung zustande kommt und man aneinander vorbeigeredet hat, haben wir einen vertrauten internen Fachaustausch oder wir sprechen mit unserer Regionalstellenleiterin oder mit dem Verantwortlichen für unsere Ausbildung. Gemeinsam suchen wir, wo der Faden entglitten ist. Das hilft, das Gespräch einzuordnen.

*Ich bin Anwältin jenes Teils des Menschen, der leben will.*

*Hemmy, Freiwillige beim Tel 143*

**Wesley:** Wir wissen alle, dass es «das» richtige Gespräch nicht gibt. Hängt jemand mit «Arschloch» auf, dann frage ich mich, warum und ab wann das Gespräch nicht gelungen ist. Wir besprechen es in der Supervision. Vielleicht kam ich zu schnell mit Ratschlägen. Am Telefon sind wir keine Ratgeber:innen. Per Mail können wir das tun, Mails sind länger, ausführlicher als Briefe. Im Gespräch habe ich mich auch schon entschuldigt. Die anrufende Person kann entscheiden, ob sie weitermachen will oder nicht.

**Hemmy:** Damit ein Gespräch gelingt, bin ich bereit, sehr viel zu geben, da bin ich ehrgeizig. Ich kann auch Provokationen oder Beschimpfungen gut einstecken. Vielleicht braucht es diese in dem Moment. Wut weckt auch meine detektivische Neugier: Was steckt dahinter? Wenn trotz allem keine Verbindung entsteht, bin ich bemüht, das Gespräch zumindest gut und anständig abzuschliessen.

**Wesley:** Wir sind am Telefon immer sehr wach, hören gut zu und versuchen anzuknüpfen. Um Feinheiten zu bemerken, muss man präsent sein. Einige Anrufende melden sich öfter, manchmal über Monate oder Jahre hinweg. Dann frage ich mich jedes Mal, ob etwas Neues zutage kommen wird – welchen Aspekt kenne ich noch nicht?



«Damit ein Gespräch gelingt, bin ich bereit, sehr viel zu geben», sagt Hemmy, die sich als Freiwillige bei Telefon 143 engagiert. «Ich kann auch Provokationen oder Beschimpfungen gut einstecken.»

Bild: Pia Neuenschwander

### Was haben Sie bei Tel 143 gelernt?

**Wesley:** Dass unsere Gesellschaft unglaublich bunt und alles Leid nur ein Ausschnitt davon ist. Das macht mich dankbar, dass es mir so gut geht.

**Hemmy:** Ich bin noch toleranter und viel differenzierter geworden. Andere zu beurteilen, ist nicht so einfach. In Diskussionen dazu stehe ich für die Vielfalt von Lebenswirklichkeiten und Perspektiven ein. Meine Erfahrungen bei Tel 143 machen meinen Blick, wie man etwas anschauen kann, reichhaltiger. Das Leben mit all seinen Facetten bewegt sich zwischen ganz vielen Grau- bzw. Farbtönen.

**Wesley:** Genau diese Buntheit ergibt sich erst aus der Summe aller Anrufe.

### Was gab für Sie den Anstoss, bei Tel 143 mitzuarbeiten?

**Wesley:** Ich habe bis heute ein sehr gutes Leben. Ich fragte mich, was ich tun könne, um etwas davon weiterzugeben. Beim Erstgespräch merkte ich: Das ist eine sinnvolle Arbeit. Nach der Pensionierung fing ich hier an. Am

### Offene Ohren und Herzen

Die Regionalstelle Zentralschweiz von Tel 143 wurde 1959 von den Landeskirchen gegründet. 60 Freiwillige unterstützen Hilfesuchende dort Tag und Nacht, seit 2011 auch per Mail und Chat. Für dieses Engagement braucht es eine «verantwortungsbewusste Persönlichkeit, die mit beiden Beinen im Leben steht und sich persönlich weiterentwickeln möchte», sagt Klaus Rüttschi, Geschäftsführer der Regionalstelle Zentralschweiz. Häufige Anliegen seien Einsamkeit, Alltagsbewältigung und psychische Gesundheit. Pro Tag gehen rund 50 Anrufe ein, sie dauern im Schnitt 30 Minuten, zum Thema Suizid 2–3 Stunden. Letztes Jahr gingen 720 Anrufe zu diesem Thema ein. Die katholische Landeskirche Luzern trägt das Angebot finanziell mit.

Ausbildungskurs in Luzern ab Oktober: [143.ch](http://143.ch) > Aktuelles

Telefon stelle ich fest, dass viel Leid da ist. Das gilt es auszuhalten und eventuell eine andere Blickrichtung aufzuzeigen. Wir sind Zuhörer, Begleiterinnen und Motivierende, aber keine Therapeut:innen.

**Hemmy:** Belastbarkeit verpflichtet in unserer Gesellschaft dazu, Verantwortung zu übernehmen. Ich wollte mit meiner psychischen und physischen Gesundheit «etwas Gescheites» tun, das mich erfüllt. Menschliche Dissonanzen und andere Lebenswirklichkeiten interessieren mich, und mit meiner Schreibfreude bin ich fürs Beantworten von Chats und Mails an Tel 143 am richtigen Ort.

Anouk Hiedl, «pfarrblatt» Bern

\* Hemmy und Wesley arbeiten auf der Regionalstelle in Bern. Namen geändert. Alle Freiwilligen von Tel 143 bleiben anonym und unsichtbar.

Hemmy, 60, früher Kindergärtnerin, Didaktikerin und Heimleiterin, heute selbstständig erwerbend, seit 2018 bei Tel 143.

Wesley, 81, früher Medienschafter und im Erziehungswesen auch leitend tätig, ist seit 2012 bei Tel 143.

Yvonne Schärli gibt das Caritas-Präsidium weiter

## «Unsere Kompetenzen sind gefragt»

In ihrer Zeit als Präsidentin durchlebte die Caritas Luzern eine Krise nach der anderen. Heute sei das Hilfswerk wieder «sehr gut unterwegs», stellt Yvonne Schärli fest.

«Wir müssen neue Aufgabenfelder ins Auge fassen», sagten Sie bei Ihrem Amtsantritt im Sommer 2017. Ist dies gelungen?

**Yvonne Schärli:** Das war der Plan. Und ja, wir sind viele Veränderungen angegangen. Kurz vor meinem Amtsantritt hatte ja die Caritas ihren kantonalen Leistungsauftrag im Asylwesen verloren. Das war einschneidend.

Sie mussten wissen, welche Folgen das haben könnte.

Ich kannte die schwierige finanzielle Situation der Caritas Luzern. Doch ich freute mich einfach darauf, meine Erfahrungen und mein Netzwerk aus der Politik in ein Sozialwerk einzubringen. Dann aber erwischte es uns in einem Ausmass, das niemand erwarten konnte. Wir mussten den Hauptsitz in der Stadt aufgeben, das Restaurant Brünig sowie den Markt in Sursee schliessen; es gab Entlassungen, Wechsel in der Geschäftsleitung, später kam Corona, der Ukrainekrieg.

Wie ging Caritas mit all dem um?

Als Hilfsorganisation sind wir ja krisenerprobt. Wir lernten gleichwohl, uns stärker zu fokussieren: in den bewährten Aufgabenfeldern besser werden – und grösser.

Ihre Bilanz dazu?

Wir konnten wachsen und einige Angebote räumlich ausweiten. Der Veloverleih Nextbike etwa ist mittlerweile in mehreren Zentralschweizer Kantonen präsent. Zudem haben wir in Zug



«Die Kirchen leisten viel für den gesellschaftlichen Zusammenhalt», sagt Yvonne Schärli. *Bild: Dominik Thali*

ein Gastfamilienprojekt betreut, betreiben einen Caritas-Markt für Armutsbetroffene in Baar und die Zentralschweizer Kantone haben Ende 2023 die Zusammenarbeit mit unserem Dolmetschdienst verlängert. Caritas Luzern ist sehr gut unterwegs.

Wohin?

Um die neue Wirklichkeit abzubilden, schlugen wir der Vereinsversammlung im Juni einen Namenswechsel von Caritas Luzern zu Caritas Zentralschweiz vor. Menschen sind mobil und vernetzt, unser Einsatz endet nicht an der Kantonsgrenze. Zudem gibt es im Rest der Zentralschweiz keine Caritas-Organisationen.

Sind die Krisen also überwunden?

Ja. Ich spüre viel Elan, sich weiterzuentwickeln, bei den Angeboten oder

in der Digitalisierung. Unsere Kompetenzen sind gefragt.

Zum Beispiel beim Thema Armut.

Teuerung, Kriege oder die zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft stimmen mich nachdenklich. Hier muss die Caritas korrigierend eingreifen, den Menschen, die von Armut betroffen sind, eine Stimme geben und deren Anliegen öffentlich machen.

Wie arbeitet Caritas inzwischen mit dem Kanton Luzern zusammen?

Der Verlust des Leistungsauftrags 2016 führte zu einer Verhärtung. Inzwischen haben wir uns wieder gefunden. Der Kanton schätzt unsere Kompetenzen und erteilt uns auch Aufträge, zum Beispiel in der beruflichen Integration.

Die katholische Kirche hat Caritas Luzern 1982 gegründet. Wie nehmen Sie die Partnerschaft mit ihr wahr?

Sehr gut. Ich sehe, was die Landeskirchen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten, wie sie für Menschen da sind, die Unterstützung brauchen – bis in alle Gemeinden und auch dort, wo sich der Staat zurückzieht. Ich nahm immer das Verbindende zwischen uns und der Kirche wahr. Die Unterstützung spürten wir gerade dann stark, als es uns nicht gut ging. Aktuell freue ich mich über die neue Leistungsvereinbarung. Die Caritas Luzern ist und bleibt ein katholisches Hilfswerk.

*Interview: Dominik Thali*

**Yvonne Schärli** (72, Ebikon) war von 2003 bis 2015 Luzerner Regierungsrätin. 2017 wurde sie Präsidentin der Caritas Luzern. An der Generalversammlung des Trägervereins vom 5. Juni stellt sich **Jolanda Achermann Sen** (58, Sursee) als ihre Nachfolgerin zur Wahl. | caritas-luzern.ch

Am 2. Juni ist Vätertag

# Männer und Väter mehr ansprechen

An der Basis tragen Frauen das kirchliche Leben. Und Väter kümmern sich wenig um die Einführung der Kinder in Glaube und Religion. Männer werden im Pfarreialtag aber auch kaum bewusst angesprochen.

Der Vätertag am 2. Juni könne eine Gelegenheit dazu sein, sagt Matthias Koller Filliger. Väter könnten zum Beispiel im Gottesdienst von ihren Erfahrungen berichten. Die Berichte von Söhnen und Töchtern auf der Website [vaetergeschichten.ch](http://vaetergeschichten.ch) gäben Anstösse. «Oder warum nicht die Kinder im Religionsunterricht einladen, ihrem Vater einen Brief zu schreiben?»

## Männer nicht allein lassen

Koller Filliger (57) ist selbst Vater, Theologe und Mitarbeiter der Fachstelle Partnerschaft-Ehe-Familie des Bistums St. Gallen. Aus seinem beruflichen Alltag und der Mitarbeit in der Fachgruppe «Männerarbeit im kirchlichen Kontext» des Verbands [maenner.ch](http://maenner.ch) weiss er, dass Männer oft eine andere Spiritualität pflegen als Frauen. Es sei wichtig, in der Pfarreiarbeit dafür ein Bewusstsein aufzubauen und Gefässe zu schaffen, die gezielt Männer und Väter ansprechen. «Wenn sie wissen, dass sie als Teilnehmer nicht allein unter Frauen und Müttern sind, lassen sie sich auch dafür gewinnen», sagt Koller Filliger.

## Kümmern ist Frauensache

Dass an der Basis weitgehend Frauen das kirchliche Leben tragen und engagierte Männer eine Minderheit sind, habe sich die Kirche – und mit ihr die Gesellschaft – selbst zuzuschreiben. «Wir haben die Erziehung, auch die religiöse, stets gern den Frauen überlassen. Sie kümmern sich um die



Von Männern für Männer: an einem der Männertage, die regelmässig im Tessiner Weiler Terra Vecchia im Centovalli stattfinden.

Bild: Matthias Koller Filliger

## Ein Sonntag für die Väter

Den Vätertag am ersten Sonntag im Juni gibt es seit über zehn Jahren. Dazu ruft jeweils [maenner.ch](http://maenner.ch) auf, der Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen. Der Tag solle zur «Auseinandersetzung mit zeitgemässen Rollenmodellen sowie zukunftsweisender Väterlichkeit» anregen, schreibt der Verband auf seiner Website. Unter anderem geht es um die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit.

[vaetertag.ch](http://vaetertag.ch) | [vaetergeschichten.ch](http://vaetergeschichten.ch)

«inneren Bereiche.» Dies sei nicht immer so gewesen. Heute jedoch gehe dieses Kümmern vielen Männern und Vätern verloren, und Kinder, gerade Jungen, lernten, dass das offensichtlich nichts für Männer sei. «Was natürlich nicht stimmt», sagt Koller Filliger. Er nennt Beispiele aus der Bibel, die für ein anderes Vaterbild stünden: die

Versöhnung in der Geschichte vom verlorenen Sohn, die Sorge von Josef um Maria und Jesus oder das zärtliche Gottesbild von Abba – Väterchen –, das Jesus eingeführt habe. Selbst mit problematischen Vater-Söhne-Beziehungen wie in der Geschichte von Isaak lasse sich «fruchtbar arbeiten».

## In die Verantwortung nehmen

Matthias Koller Filliger wünscht sich in der Kirche verantwortliche Personen, die bewusst Männer und Väter ansprechen. «Und die ihnen Verantwortung übergeben im kirchlichen Leben, auch in der Einführung der Kinder in Glaube und Religion.» Es sei eine Aufgabe der Kirche, Männer zu vernetzen und sie auf dem Weg zu einer Spiritualität, die im Leben trägt, zu begleiten.

Dominik Thali

Am Vätertag, am 2. Juni, findet um 17.00 in der Kirche **Dagmersellen** in der Reihe «Der andere Sonntag» ein Väterpodium statt. Fünf Männer sprechen über ihr Vatersein, ihre Vaterbilder und das Erleben des eigenen Vaters. | Eintritt frei, Zwischenmusik, Apéro

## Impressum

### Herausgeber und Redaktion:

Pastoralraum Oberes Entlebuch

Chilegass 2, 6170 Schüpfheim, 041 484 12 33

info@pastoralraum-oe.ch, www.pastoralraum-oe.ch

Erscheint 20 Mal im Jahr

Zuschriften/Adressänderungen an (Telefonnummern und Mailadressen siehe unten):

Kath. Pfarramt, Chilegass 2, 6170 Schüpfheim

Kath. Pfarramt, Alte Gemeindestrasse 3, 6173 Flühli

Kath. Pfarramt, Marientalweg 1, 6174 Sörenberg

Kath. Pfarramt, Hauptstrasse 105, 6182 Escholzmatt

Kath. Pfarramt, Dorfplatz 7, 6196 Marbach

**Hinweise für den überpfarreilichen Teil:** Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

**Druck und Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

# Kontakt



## Pastoralraum Oberes Entlebuch/ Pfarramt Schüpfheim

**Imelda Corradini**

041 484 12 33

Chilegass 2, 6170 Schüpfheim

schuepfheim@pastoralraum-oe.ch

Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr

## Pfarramt Flühli

**Petra Schnider**

041 488 11 55

fluehli@pastoralraum-oe.ch

Di/Fr 08.30–11.30 Uhr

## Pfarramt Sörenberg

**Nicole Schaller**

041 488 11 32

soerenberg@pastoralraum-oe.ch

Di 08.30–11.00 Uhr

## Pfarramt Escholzmatt-Wiggen

**Marion Portmann/Monika Studer**

041 486 15 01

escholzmatt-wiggen@pastoralraum-oe.ch

Mo/Di/Do/Fr 08.30–11.00 Uhr

## Pfarramt Marbach

**Rita Schöpfer**

034 493 33 08

marbach@pastoralraum-oe.ch

Mi/Fr 09.00–11.00 Uhr

## Seelsorge

**Dr. Urs Corradini**

Diakon/Pastoralraumleiter/Gemeindeleiter

041 484 12 33

urs.corradini@pastoralraum-oe.ch

**Martin Walter**

Leitender Priester

041 486 15 01

martin.walter@pastoralraum-oe.ch

**Br. Pascal Mettler OFMCap**

Kaplan

079 231 93 84

pascal.mettler@pastoralraum-oe.ch

**Katarina Rychla**

Pfarrreiseelstergerin

034 493 42 24

katarina.rychla@pastoralraum-oe.ch

Weitere Kontaktangaben erhalten Sie auf unserer Website  
www.pastoralraum-oe.ch oder über unsere Pfarrämter.

